hr4: Übrigens

01.07.2015
hr4, montags bis freitags ca. 17.45 Uhr, sonntags ca. 7.45 Uhr

Pfarrer Till Martin Wisseler
Langenselbold

Was Gnade ist

Was das alte Wort Gnade bedeutet, habe ich von einem Freund gelernt. Wir stehen zusammen in unserem Garten. Du hast es aber schön, sagt er zu mir. Ich reagiere sofort und erzähle ihm, wie viel Arbeit der Garten macht; und dass es sich gar nicht lohnt, Gemüse anzubauen, weil Wühlmäuse und Schnecken ohnehin alles wegfressen; und zu guter Letzt zeige ich noch nach oben zu den Flugzeugen, die über unseren Köpfen zum Landeanflug ansetzen. Trotzdem, sagt er, du hast es schön, fast wie im Paradies.

Lange habe ich über diesen Satz nachgedacht. Erst ist es mir schwergefallen, weil ich zu beschäftigt war mit dem, was als nächstes zu ist; mit dem Frust, den Wühlmäuse und Schnecken durch ihre Gefräßigkeit bei mir erzeugen und mit dem Ärger über den Fluglärm. Du hast es aber schön – immer wieder habe ich viele Gründe aufgezählt, warum es eigentlich gar nicht so schön ist. Ich habe versucht zu erklären, wie es dazu gekommen ist, dass der Garten so ist, wie er ist. „Ohne Fleiß keinen Preis“ sagt das Sprichwort. Du hast es aber schön; dann, nach und nach erst, mit der Zeit, habe ich verstanden:

Nicht alles ist perfekt, aber es ist wunderschön: Die Luft, die Bäume, die Schattenspiele, die Früchte im Sommer. Und noch viel wichtiger: Ich habe all das nicht aus eigener Leistung erworben. Ja, natürlich, ich habe viel Zeit und Kraft investiert, aber dass es so geworden ist, wie es ist, ist ein Geschenk. Das ist nicht mein Verdienst, darauf kann ich keinen Anspruch erheben, es ist einfach da. Ein Geschenk des Lebens. Auch, dass es mir möglich ist, Zeit und Kraft zu investieren, ist letztlich ein Geschenk – manche sagen: Von der Kraft, die nicht die eigene ist, von Gott.

Du hast es aber schön, sagt der Freund, und ich komme ins nachdenken. Ich merke: Das, was ist, ist überhaupt nicht selbstverständlich. Dass ich bei Kräften bin und guter Gesundheit – nicht mein Verdienst; dass ich einen Beruf habe – nicht selbstverständlich; auch mein Aufwachen heute ist nicht selbstverständlich. Meine Lebensgeschichte bis hier her hätte ganz anders aussehen können – wären bestimmte Situationen nur minimal anders gewesen, ich wäre nicht hier. Nichts ist selbstverständlich. Man darf nicht so vermessen sein, Glück und Erfolg und Gesundheit sich selbst zuzuschreiben. Ich glaube es ist ein unverdientes Geschenk, es ist Gnade. Gnade ist ein altes Wort, kaum noch gebräuchlich. Vielleicht darf man es auch nicht zu häufig verwenden, damit es nicht an Wert verliert. Aber manchmal muss man es sagen: mir ist Gnade zuteil geworden.